

Als der 8. Bezirk ein Teil der Stadt wurde

Josefstadt: So heißt der 8. Bezirk. Wir verraten dir, wie es dazu kam.

Seite 4

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, Karl von Blaas/Wikipedia, Miriam Al Kafur, BV 8, Larissa Reisenbauer



**So schaut dein Bezirk
von ganz hoch oben aus**



**Kennst du diese
Berühmtheit aus
der Josefstadt?** Seite 5



**Wie toll: Der 8. Bezirk
hat sogar ein eigenes
Museum.** Seite 8



**Bezirksvorsteher:
Was ist denn das
für ein Beruf?** Seite 10



**Wir zeigen dir die
coolsten Spielplätze
im 8. Bezirk.** Seite 14



Foto: RMW

KOMMENTAR

Nicole Gretz-Blanckenstein
Chefredakteurin
n.gretz-blanckenstein@regionalmedien.at

Mach dich schlau über deinen Bezirk!

In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Darin berichten wir über alles Mögliche: was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 8. Bezirks und darüber, was die Josefstadt – so heißt der 8. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich um all die Parks und Straßen kümmert, welche besonderen Gebäude es hier gibt und was du alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst – versprochen! Mach dich schlau über deinen 8. Bezirk!

INHALT

Bezirksplan	2
Geschichte des Bezirks	4
Die Bezirksteile	6
Das Bezirksmuseum	8
Politik im Bezirk	10
Das Bezirkswappen	11
Kunst & Kultur im Bezirk	12
Sport & Freizeit im Bezirk	14
Impressum	16
Die Geschichte Wiens	18
Wien und die 23 Bezirke	20
Die Ringstraße	22
Politik in Wien	23

Der 8. Bezirk und



seine sechs Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



©grafika design/shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sai de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des



Das Theater in der Josefstadt um 1940.

Foto: Martin Gerlach jun./Wien Museum

Der 8. Bezirk heißt Josefstadt. Wir verraten dir, was hier vorher war und seit wann es die Josefstadt als Bezirk gibt.

Man kann es sich heute kaum vorstellen, aber die Josefstadt war früher gar keine Stadt, sondern eine Fläche voller Wiesen, Äcker und Weingärten. Sie war auch nicht immer ein eigener Bezirk: Das Land gehörte früher einem Mann namens Ippolito Malaspina. Erst 1700 kaufte Wien ihm die vielen Felder ab.

Das war der Beginn der Josefstadt, denn nun wurden hier immer mehr Häuser gebaut und nach und nach zogen immer mehr Menschen hierher. Seinen Namen gaben sie diesem Gebiet nach Josef I., dem späteren Herrscher von Österreich. Ein Bezirk oder gar ein Teil der Stadt waren diese Siedlungen aber noch lan-

ge nicht. Du musst dir vorstellen: Es gab zunächst nur kleine Siedlungen mit wenigen Häusern. Man nannte diese damals „Vorstädte“ von Wien. Zwischen diesen kleinen Häusern wurden jedoch auch große, schöne Wohnhäuser für reiche Menschen gebaut, die Palais. Das ist so etwas wie ein kleines Schloss.

Die Stadt wächst

Je mehr Menschen in das Gebiet kamen und je enger die Dörfer zu einer Art Stadt zusammenwuchsen, desto mehr Bauwerke wurden errichtet. Diese gibt es zum Teil noch heute. Bereits ein Jahr, nachdem Ippolito Malaspina seine Wiesen verkauft hatte, begannen Mönche damit, im Piaristenkloster Unterricht zu geben. Heute ist dort das Bundesrealgymnasium 8 zu Hause. Vor ihrer Piaristenkirche errichteten die Mönche eine Mariensäule, um Gott dafür zu danken,

Die große Heuschreckenplage

Diese Sage erzählt von den zahlreichen Äckern, die es im 8. Bezirk gab.

Das Gebiet zwischen der Lederergasse und der Laudongasse nannte man früher Buchfeld. Dort besaß ein adeliger Herr einen großen Grund. Seine vielen Knechte und Mägde mussten jeden Tag hart arbeiten und die Felder bestellen, denn ihr Herr war sehr streng und gefürchtet.

Eines Tages, als die Knechte gerade dabei waren, die Ernte einzubringen, kam ein Reiter mit hoher Geschwindigkeit auf die Felder geritten. Er rief: „Die Heuschrecken kommen! Rettet euch!“ Tatsächlich sah man schon von Weitem eine riesige Wolke, die sogar die Sonne verdunkelte und sich schnell näherte. Die Knechte wussten, dass sie gegen diese schrecklichen Schädlinge nichts ausrichten konnten. Also ließen sie ihre Werkzeuge fallen und rannten so schnell sie konnten nach Hause.



Es gibt unzählige Sagen aus allen

Wiener Bezirken. Foto: Chris Lawton/unsplash

Als sie dort ankamen, berichteten sie dem Gutsherren, was passiert war. Dieser wurde sehr böse, als er hörte, dass seine Leute die Erntearbeit unterbrochen hatten. Er beschimpfte sie und schrie, dass er die Heuschrecken besiegen würde. Der Gutsherr sattelte sein Pferd, nahm seine Hunde und ritt zu seinen Äckern auf dem Buchfeld. Dort waren die Heuschre-

kenschwärme schon angekommen und fraßen alles kahl. Das Rauschen von unzähligen Heuschreckenflügeln klang wie prasselnder Regen und erschreckte die Hunde, die sofort davonliefen. Wütend ritt der Gutsherr durch die Schwärme der gefräßigen Schädlinge und schlug mit seinem Schwert um sich. Die Heuschrecken umschwirrten ihn und er wusste nicht, wie er sich gegen sie verteidigen sollte. Da scheute sein Pferd und warf ihn ab.

Am nächsten Morgen, als die Knechte zurück auf die Felder kamen, sahen sie die schreckliche Verwüstung: Es gab keinen einzigen Getreidehalm mehr, überall lagen riesige Haufen von toten Heuschrecken und auf dem nun kahl gefressenen Feld lag der tote Gutsherr mit seinem Pferd. Heute erinnert die Buchfeldgasse an die damaligen Äcker.

8. Bezirks

dass eine schlimme Krankheit vorüber war. Auch das Theater in der Josefstadt wurde bereits gut 90 Jahre nach dem Kauf des Gebiets errichtet. Du siehst: Die Vorstadt wuchs recht schnell.

Auch deshalb wurde 150 Jahre, nachdem Ippolito Malaspina die Wiesen und Äcker verkauft hatte, klar, dass die Vorstadt zur eigentlichen Stadt Wien dazukommen sollte, und zwar als ein Teil des damaligen 7. Bezirks. Erst 1862 trennte man diese einst kleinen Dörfer ab und schuf einen eigenen Bezirk: die Josefstadt. Noch heute erinnern die Namen der Bezirksteile des 8. Bezirks an die Siedlungen, wo alles begonnen hat: Breitenfeld, Alservorstadt, Altlerchenfeld, der Strozsigrund und natürlich die Josefstadt. Viel mehr war 1862 von den Dörfern auch nicht mehr zu erkennen, denn die Josefstadt war an die Stadt herangewachsen: Gut 53.000 Menschen lebten hier.



So sah die Josefstädter Straße früher aus. Foto: Carl Ledermann jun./Wien Museum

Die Kirche im Herzen der Josefstadt

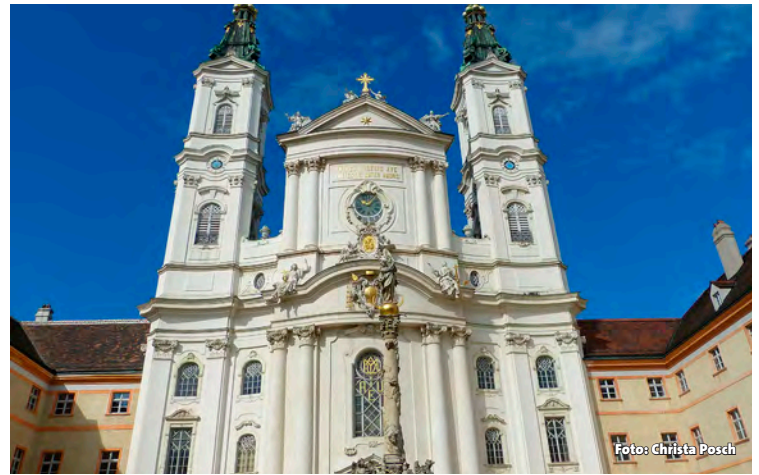


Foto: Christa Posch

Von gemeinsamen Spaziergängen mit deinen Eltern kennst du bestimmt die Piaristenkirche Maria Treu am Jodok-Fink-Platz. Sie hat eine lange Geschichte: Kaiser Leopold I. gab im Jahr 1698 den Auftrag, an dieser Stelle eine Kapelle zu errichten. Diese war viel kleiner als die heutige Kirche und hatte Platz für etwa 300 Personen. Ein paar Jahre später begann der Bau der Kirche. Erst 40 Jahre später, im Jahr 1756, war sie fertig und es fand der erste Gottes-

dienst statt. Schau dir die Kirche einmal genauer von außen an! Ihre Fassade hat einen besonderen Mittelteil und wunderschöne Säulen. Die Steinskulpturen, die den Glauben, die Hoffnung und die Liebe darstellen, wurden im Jahr 1752 von Johann Christoph Mader geschaffen. Links von der Kirche befindet sich die Piaristen-volksschule Maria Treu. Rechts von der Kirche ist der Eingang zum Bundesgymnasium 8, auch Piaristengymnasium genannt.

Berühmtheiten aus der Josefstadt

Es gibt viele bekannte Personen, an die man sich im 8. Bezirk erinnert.

Viele berühmte Menschen haben im 8. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht genug Platz, um sie dir alle hier vorzustellen. Darum haben wir uns für zwei von ihnen entschieden, von denen wir dir hier ein wenig erzählen wollen.



Marie von Ebner-Eschenbach lebte in der Lenaugasse. Foto: Karl von Blaas/Wikipedia

Marie von Ebner-Eschenbach
Marie von Ebner-Eschenbach war eine sehr berühmte Schriftstellerin des 19. Jahrhunderts. Schon früh entdeckte ihre Stiefmutter ihr Talent und förderte es. Doch zuerst lernte Marie von Ebner-Eschenbach den Beruf der Uhrmacherin, was damals für eine Frau ungewöhnlich war. Wie passend, dass sie später eine Geschichte mit dem Titel „Lotti, die Uhrmacherin“ geschrieben hat! Eines ihrer bekanntesten Werke ist „Das Gemeindegeld“ aus dem Jahre 1887. Marie von Ebner-Eschenbach lebte immer wieder in Wien, unter anderem auch in der Lenaugasse 2 im 8. Bezirk. Sie bekam für ihre Geschichten viele Preise. Ihr zu Ehren wurde der Ebner-Eschenbach-Park im 18. Bezirk benannt. Sie war auch die erste Frau, die mit einer Gedenktafel im Arkadenhof der Universität Wien geehrt wurde.

H.C. Artmann

Hans Carl Artmann, besser bekannt als H.C. Artmann, wurde im Jahr 1921 geboren. Sein Vater war Schuhmacher und seine Mutter Schneiderin. Auch H.C. Artmann ließ sich zum Schuhmacher ausbilden. Nach dem Krieg begann er aber, Geschichten und Gedichte zu schreiben. Schon sein erstes Buch war ein echter Bestseller. Das war der Gedichtband „med ana schwaoazzn dintn“, der im Jahr 1958 erschien. H.C. Artmann schrieb sehr viele verschiedene Geschichten und Gedichte. Er hat sogar eine Asterix-Geschichte ins Wienerische übersetzt: Im Jahr 1999 erschien „Da Legionäa Asterix“. In den letzten Jahren seines Lebens lebte H.C. Artmann gemeinsam mit seiner Frau in der Josefstadt und unterrichtete an einer Wiener Schule für Dichtung. Er starb im Dezember 2000.



Schon H.C. Artmanns erstes Buch war ein Erfolg. Foto: Gert Chesi/Wikipedia

St. Ulrich befindet sich in zwei Bezirken



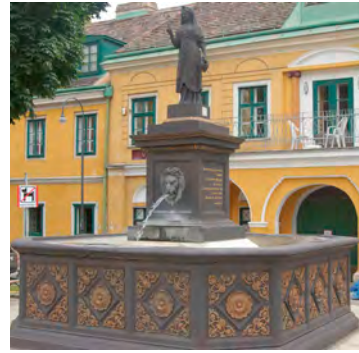
Foto: Thomas Jantzen/Wiener Linien

Stell dir vor: Bereits im Jahr 1202 gab es diesen Bezirksteil vor den Toren des damaligen Wiens. Damals hieß der Ort Zeismannsbrunn. Heute heißt dieser Bezirksteil St. Ulrich – so, wie die Kirche, die sich dort befindet. St. Ulrich ist zum Großteil im 7. Bezirk. Ein Eck davon gehört aber zum 8. Bezirk. Es befindet sich rund um die Piaristengasse, zwischen der Lerchenfelder Straße und der Josefstädter Straße. Dort fährt auch der 13A. Der Bus hat seit Kurzem dort eine neue Haltestelle. Früher blieb er in der Josefstädter Straße stehen. Heute befindet sich die Station kurz vor der Josefstädter Straße.

Breitenfeld: Getreide, Brunnen und Häuser

Breitenfeld war früher ein großes Getreidefeld. Heute wohnen viele Menschen in diesem Bezirksteil.

Vor langer Zeit, im 15. Jahrhundert, gab es hier ein großes Getreidefeld, das der Kirche gehörte. Erst im Jahr 1801 durften sich hier Menschen ansiedeln und Häuser errichten. Bereits ein Jahr später wurde die Vorstadt Breitenfeld offiziell gegründet. In Breitenfeld gab es nicht nur Wohnhäuser, sondern auch wichtige Gebäude wie das Gaberschloß, ein Gemeindehaus am Albertplatz und eine Schule, die von Karl Georg Gaber gegründet wurde. Die Vorstadt wuchs schnell und es wurden Laternen zur



Der Isisbrunnen befindet sich mitten auf dem Albertplatz. Foto: Alois Fischer

Beleuchtung aufgestellt. Im Jahr 1833 wurde der Isisbrunnen am Albertplatz errichtet, wo er auch heute noch steht. Stell dir vor: Er ist der einzige aus Gusseisen gefertigte Brunnen der Stadt.

Heute befindet sich der Bezirksteil Breitenfeld zwischen der

Alser Straße, der Feldgasse, der Florianigasse und dem Gürtel. Wenn du von dort nur wenige Schritte weit gehst, bist du schon im Nachbarbezirk Alsergrund (9. Bezirk). Auf der anderen Seite des Gürtels befindet sich Hernals (17. Bezirk). Der Albertplatz ist auch heute noch das Zentrum von Breitenfeld.

Viele Häuser, wenige Bäume

Es gibt hier viele Häuser und enge Gassen. Daher wünschen sich viele Bewohnerinnen und Bewohner mehr Bäume und weniger Verkehr. Auch die Bezirkspolitik macht sich Gedanken darüber, wie man die Gegend grüner machen kann. Vielleicht wird es bald weniger Platz für Autos und mehr Platz für Fußgängerinnen und Fußgänger geben.

In der Alservorstadt fließt die Geschichte im Namen

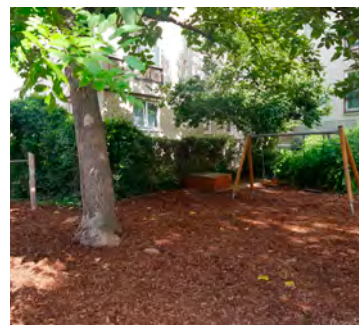
Der Bezirksteil Alservorstadt ist nach einem Bach namens Als benannt, der früher durch diese Gegend floss. Auch der Name des Nachbarbezirks Alsergrund leitet sich von diesem Bach ab. Den Alserbach gibt es auch heute noch, nur fließt er mittlerweile unterirdisch bis zum Donaukanal. Schon im Jahr 1211 wurde die Alser Straße in alten Dokumenten erwähnt. Heute befinden sich in der Alser Straße viele Geschäfte. Sie verläuft direkt an der Grenze zum 9. Bezirk. Wenn du in Richtung Gürtel gehst, gehört die linke Straßenseite zum 8. Bezirk und die rechte Seite zum 9. Bezirk. Auch den Bezirksteil Alservorstadt gibt es in beiden Bezirken.

In der Josefstadt befindet sich dieser zwischen der Alser Straße, der Landesgerichtsstraße, der Florianigasse und der Feldgasse. In der Laudongasse steht

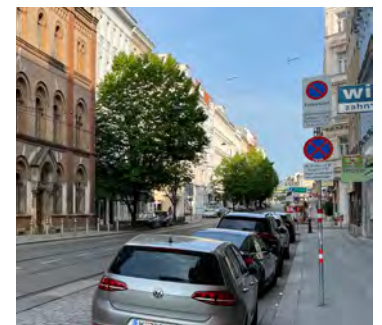


Das Volkskundemuseum ist im Palais Schönborn. Foto: Christa Posch

ein sehr altes Gebäude: das Palais Schönborn. Darin befindet sich das Volkskundemuseum. Nachdem es schon ein bisschen in die Jahre gekommen ist, wird es nächstes Jahr renoviert. Gleich daneben ist der Schönbornpark. In den vielen kleinen Gassen gibt es zahlreiche Lokale und Restaurants.



Den grünen Tigerpark findest du im „großen“ Altlerchenfeld. Foto: Ireis



Die Lerchenfelder Straße gehört zu zwei Bezirken. Foto: nbg

Das Altlerchenfeld gibt es gleich zwei Mal im 8. Bezirk

Altlerchenfeld war bis 1850 ein Vorort. Heute ist es ein Bezirksteil von gleich zwei Bezirken. Der größte Teil davon befindet sich im 8. Bezirk, ein kleiner Zipfel davon im 7. Bezirk.

Jetzt wird es kompliziert: In der Josefstadt ist der Bezirksteil Altlerchenfeld zweigeteilt. Dazwischen befindet sich der Strozsiggrund. Das Minieck erstreckt sich entlang der Strozsigasse zwischen der Lerchenfelder Straße

und der Josefstädter Straße. Der viel größere Teil befindet sich zwischen dem Gürtel, der Josefstädter Straße, der Lerchengasse und der Lerchenfelder Straße. Auch die Lerchenfelder Straße gehört zu gleich zwei Bezirken: zum 7. und zum 8. Bezirk. Sie ist eine Straße mit viel Verkehr. Deswegen möchte man sie umbauen. Man soll dann dort besser spazieren können und die Straße soll mit Pflanzen grüner werden.

Groß, größer, Josefstadt

Nicht nur der 8. Bezirk heißt Josefstadt, sondern auch ein Bezirksteil. Warum er so genannt wird, liest du hier.

Die Josefstadt war früher ein Vorort von Wien. Benannt wurde sie nach dem späteren Kaiser Joseph I. Um das Jahr 1700 war in der Josefstadt ganz schön viel los: Damals gab es bereits 60 Häuser. Auch reiche und adelige Menschen ließen hier ihre Paläste bauen, darunter das Palais Auersperg. Es befindet sich in der Auerspergstraße 1. Dort finden heute viele Veranstaltungen statt. Auch das Palais Damian in der Lange Gasse 53 gibt es heute noch. Ein reicher Holzhändler namens Karl August von Damian ließ sich dieses hübsche Haus erbauen. Heute reicht der Bezirksteil Josefstadt vom Gürtel bis zum



Im Palais Auersperg in der Auerspergstraße finden heute viele verschiedene Veranstaltungen statt, auch Schulbälle.

Foto: Palais Auersperg

1. Bezirk und ist damit der größte Bezirksteil.

Apotheken und Theater

In der Josefstadt ist immer etwas los: Hier wohnen viele Menschen und es gibt viele Lokale und Kaffeehäuser. Stell dir vor: Im Jahr 1731 wurde in der Lange Gasse 31 das erste Kaffeehaus der

Josefstadt eröffnet. In der Josefstädter Straße gibt es zahlreiche Geschäfte und auch ein Theater: das Theater in der Josefstadt. Es wurde im Jahr 1788 eröffnet und ist damit das älteste Theater Wiens, in dem noch immer Aufführungen stattfinden. Auch die Löwen-Apotheke sperrte um diese Zeit herum in der



Ein Löwe thront über der Apotheke in der Josefstädter Straße. Foto: H. Moser

Josefstädter Straße 25 auf. Es gibt sie noch immer. Heute heißt sie jedoch „Alte Löwen-Apotheke“. Über ihrem Eingang sitzt ein goldener Löwe. Weiter Richtung Gürtel befindet sich der Hamerlingpark. Dort war früher die Josefstädter Kaserne, die aber im Jahr 1910 abgerissen wurde.

Das Schild sagt dir, ob du noch zu Hause bist



Foto: mba AT

Der 8. Bezirk ist einer von 23 Bezirken Wiens. Ganz schön viele, oder? Es ist immer gut, seine Nachbarn zu kennen. Die Josefstadt grenzt an fünf Bezirke: die Innere Stadt (1. Bezirk), den Neubau (7. Bezirk), den Alsergrund (9. Bezirk), Ottakring (16. Bezirk) und Hernals (17. Bezirk). Wo diese beginnen und aufhören, ist gar nicht so einfach zu erkennen. Deshalb hat man sich etwas einfallen lassen: Auf der Straßentafel steht nicht nur der Name der Straße, in der du dich gerade befindest, sondern auch eine Nummer. Diese Nummer sagt dir, in welchem Bezirk du bist.

Strozzigrund: So klein und doch ein Bezirksteil

Der Strozzigrund war früher eine der kleinsten Vorstädte Wiens. Kein Wunder also, dass er auch der kleinste Bezirksteil der Josefstadt ist. Er befindet sich entlang der Strozzigasse zwischen der Lerchenfelder Straße und der Josefstädter Straße.

Hier findest du auch das Palais Strozzi. Es wurde ab dem Jahr 1698 als Sommerhaus für die Gräfin Maria Katharina Strozzi gebaut. Das Palais und einige

andere Häuser in der Strozzigasse befinden sich in einer sogenannten Schutzzone. Das bedeutet, dass die Häuser nicht abgerissen werden dürfen.

Am Strozzigrund geht es etwas ruhiger zu als in den anderen Bezirksteilen, aber es werden trotzdem regelmäßig Straßenfeste organisiert und die kleinen Beete auf der Straße werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern bepflanzt.



Das Haus in der Strozzigasse 39 ist geschützt.

Foto: Lisa Kammann



Die kleinen Blumenbeete am Strozzigrund.

Foto: Lokale Agenda Wien/Tim Dornaus

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht die Josefstadt?

- Aus zwei Bezirksteilen
- Aus sechs Bezirksteilen
- Aus sieben Bezirksteilen

2. Welche Tiere haben früher die Josefstadt heimgesucht?

- Schlangen
- Heuschrecken
- Ratten

3. Seit wann gibt es denn den 8. Bezirk?

- Seit 1862
- Seit 1850

4. Welcher Schriftsteller hat im Achten gelebt?

- Michael Ende
- H. C. Artmann
- Günter Grass

5. Was ist eine Sage?

- Eine Fantasiegeschichte
- Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung miteinander vermischt werden
- Ein Gedicht

Kinder, Bäume und Hunde im 8. Bezirk



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Hier ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst: Die Josefstadt ist der kleinste Bezirk Wiens. Derzeit leben hier 24.189 Menschen, davon sind 3.338 Kinder. Es gibt hier vier Volksschulen, eine Mittelschule und drei Gymnasien. Auch Hunde leben in der Josefstadt, nämlich 504. Der 8. Bezirk hat 492 Bäume – und es werden laufend mehr gepflanzt. Hängt man alle Radwege zusammen, kommt man auf eine Gesamtlänge von 11.081 Meter.

In der Josefstadt gibt es einen Biomarkt

Einmal in der Woche kommen Bäuerinnen und Bauern sowie Marktstandlerinnen und Marktstandler nach Wien und verkaufen auf den Wochenmärkten ihre Lebensmittel. In der Josefstadt gibt es den Biomarkt in der Lange Gasse zwischen der Josefstädter Straße und der Josefgasse. Jeden Samstag wird die Lange Gasse von 9 bis 15 Uhr für Autos gesperrt, damit man auf dem Markt gemütlich einkaufen kann. Er war der erste Markt in der Josefstadt. Dort gibt es Obst, Gemüse, Fleisch und viele weitere Köstlichkeiten zu kaufen. Die Produkte sind aus Österreich und in Bio-Qualität.



In der Lange Gasse gibt es frische Lebensmittel. Foto: Iñigo De la Maza/Unsplash

Der 8. Bezirk hat ein

Im Bezirksmuseum in der Schmidgasse 18 gibt es viele Objekte, die von der Geschichte der Josefstadt erzählen.

Maria Ettl leitet das Bezirksmuseum der Josefstadt. Es ist zwar klein, aber du kannst dort unglaublich viele Schätze aus der Vergangenheit der Josefstadt entdecken. Das Bezirksmuseum ist – wie sein Name schon verrät – ein Ort, an dem du viel über die Geschichte des Bezirks erfahren kannst. Frau Ettl kann dir ganz viel über den Achten erzählen.

Sie liebt den Bezirk und macht ihre Arbeit ehrenamtlich. Das bedeutet, dass sie dafür kein Geld bekommt. Hier stellt sie dir ein paar beeindruckende Ausstellungsstücke vor und erzählt dir von deren Geschichte.



Foto: mia

Ein Linguaphone

Hast du in der Schule schon eine Fremdsprache gelernt? Sicher hast du dabei auch einige Hörübungen gemacht. Vor vielen Jahren haben Schülerinnen und Schüler mithilfe des Linguaphones Sprachen gelernt. Das Lehrpersonal konnte aus verschiedenen Schallplatten wählen. Das Linguaphone des Bezirksmuseums ist eine Leihgabe der Vienna Business School Hamerlingplatz und war die erste technische Hilfe im Sprachunterricht.



Foto: mia

Alte Schulbänke

Hättest du diese kleinen Tische erkannt? Es sind alte Schulbänke aus der Volksschule Piraristengasse, die dem Bezirksmuseum geliehen wurden. Die kleinen, runden Löcher in den Tischplatten sind Halterungen für Tintenfüßer. Darin hat man früher seine Schreibfeder eingetaucht, um damit zu schreiben. Früher gab es nämlich noch keine Füllfedern mit Tintenpatronen. Die Bänke konnte man hochklappen, um besser hineinzurutschen.

Eine der ältesten Bäckereien von Wien



Foto: Birgit Winkler

Dieses alte Haus in der Lange Gasse 34 trägt den Namen „Zur heiligen Dreifaltigkeit“. Es ist ein barockes Bürgerhaus, das im Jahr 1697 erbaut wurde. Stell dir vor: Dieses Haus wurde vor über 300 Jahren errichtet!

Weißt du, was dieses Gebäude so besonders macht? Schau dir einmal das Haustor an! Über dem Eingang findest du einige schöne Figuren.

Ab dem Jahr 1701 wurde das Haus als Bäckerei genutzt. Dort

wurde Brot und Gebäck gebacken. Ganze 262 Jahre lang haben hier Bäckerinnen und Bäcker gearbeitet. Im Jahr 1963 war es damit vorbei: Die Backstube wurde geschlossen. Damit ging eine lange Tradition zu Ende. Doch die Hauseigentümer haben gemeinsam mit dem Josefstädter Bezirksmuseum die alten Backöfen erhalten. Sie haben es sogar geschafft, in der Backstube eine Zweigstelle des Museums einzurichten.

Entdecke den Achten bei einer Rätselralley!

Wie gut kennst du dich in deinem Heimatbezirk aus? Finde es heraus und mach gemeinsam mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselralley durch den 8. Bezirk! Die Grätzl-Rallye ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diestadtunddu.at für dich herunterladen.

Während du durch deinen Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche der Fragen sind ganz schön schwierig! Aber wenn du mit offenen Augen durch die Josefstadt gehst, kannst du sie sicher beantworten. Bei einigen der Fragen hilft dir auch diese Zeitung.



Bei der Grätzl-Rallye lernst du viel über deinen Bezirk. Foto: Rachel/Unsplash

eigenes Museum



Foto: mia



Foto: mia



Foto: mia

Ein alter Skischuh

Gehst du in den Winterferien gerne gemeinsam mit deiner Familie Ski fahren? Dann hast du sicher schon einmal ein modernes Paar Skischuhe angehabt. Umso wunderlicher sind diese handgenähten Skischuhe aus dem Jahr 1950. Sie sind aus Leder und um die Bindung festzuschnallen, haben sie am Absatz eine Kerbe sowie eine Kante an der Schuhspitze. Würdest du mit diesen Schuhen gerne einmal die Piste hinunterdüsen?

Ein praktisches Pillenbrett

Hast du dich schon einmal gefragt, wie man eigentlich Pillen herstellt? Du hast sicher schon einmal eine schlucken müssen, als du krank warst. Hier siehst du ein Pillenbrett aus der ehemaligen Löwen-Apotheke in der Josefstädter Straße. Apotheker haben früher noch viel öfter als heute Medizin selbst hergestellt. Dabei war dieses Brett eine große Hilfe. Um Pillen herzustellen, musste man eine Masse anmischen, diese zu einem Strang rollen und dann in Stücke schneiden.

Ein Theatersessel

Das Theater in der Josefstadt gibt es schon seit vielen Jahren. Das bedeutet auch, dass es regelmäßig renoviert werden muss. Hier siehst du einen alten Theatersessel aus der vordersten Reihe. Darunter ist ein Stück von der Bühne des Theaters aus dem Jahr 2017. Es gibt im Bezirksmuseum auch Sessel aus den hinteren Reihen, aber diese sind nicht so fantasievoll verziert. Übrigens: Das Theater in der Josefstadt ist das älteste noch bespielte Theater Wiens.

Die Bezirksmuseen sind einzigartig

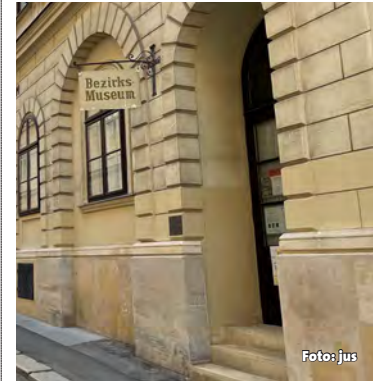


Foto: jus

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, in der es in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum gibt. Dort findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir von der Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist frei. Ist das nicht toll? Das Bezirksmuseum Josefstadt befindet sich im Erdgeschoß der Schmidgasse 18. Es ist Mittwoch von 18 bis 20 Uhr und Sonntag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Während der Schulferien und an Feiertagen macht auch das Bezirksmuseum eine Pause und bleibt geschlossen.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Wie heißen die Bezirksteile des 8. Bezirks?

In welchem Bezirksteil befindet sich das Palais Strozzi?

Durch welchen Bezirksteil verläuft die Josefstädter Straße?

Wo befindet sich das älteste Haus der Josefstadt?

In welchem Bezirksteil kannst du im Tigerpark spielen?

Was steht in der Mitte des Albertplatzes?

Nach welchem Fluss ist die Alservorstadt benannt?

Wie wird man denn Bezirksvorsteher?



Graphic: zigzag design/Shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche politische Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Zuletzt wurde im Jahr 2020 gewählt. Im 8. Bezirk haben die meisten Menschen die Partei „Die Grünen“ gewählt. Daher wurde Martin Fabisch Bezirksvorsteher. Die nächste Wahl findet 2025 statt. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind.

Für mehr Sauberkeit gibt es die Müllinseln



Foto: ngb

Damit der 8. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas – logisch, oder? Die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben. Das sind zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo stehen sie? Hier ein paar Orte, an denen es Müllinseln gibt:

- Feldgasse 6–8
- Lange Gasse 30
- Skodagasse 1
- Pfeilgasse 37

Das ist dein Bezirksvorsteher

Sein Name: Martin Fabisch. Sein Job: Er kümmert sich um den 8. Bezirk.

Bezirksvorsteher: Was ist das überhaupt für ein Beruf? Welche Aufgaben hat er? Und wie schafft es eine einzelne Person, sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern?

Der Bezirksvorsteher des 8. Bezirks heißt Martin Fabisch. Er ist 55 Jahre alt, Familienvater und wohnt auch im 8. Bezirk. Das macht Sinn, wenn man sich um den Bezirk kümmern soll. Er arbeitet jedoch nicht alleine: Er hat zwei Stellvertreter und ein ganzes Team an seiner Seite. Als Bezirksvorstehung schauen sie gemeinsam darauf, dass der 8. Bezirk so schön bleibt, wie er ist, oder sogar noch schöner wird.

Kletterwand und Bäume

Warst du schon einmal auf dem Sportplatz in der Buchfeldgasse, wo es die coole Boulderwand, das Sonnensegel und neue Bäume gibt? Darum hat



Martin Fabisch ist viel im 8. Bezirk unterwegs.

Foto: BV 8

sich die Bezirksvorstehung gekümmert.

Aber es ist auch die Aufgabe des Bezirksvorstehers, an gefährlichen Straßenkreuzungen im Bezirk für Sicherheit zu sorgen, etwa mit einem Zebrastrifen oder einer Ampel. Außerdem muss er sich darum kümmern, dass es Radwege gibt, auf denen du sicher in die Schule fah-

ren kannst. Weil es im Sommer sehr heiß ist, braucht es mehr Bäume. Sie spenden Schatten und sorgen dafür, dass es kühler wird. Martin Fabisch schaut sich im Bezirk um und sucht Orte, an denen man einen Baum pflanzen kann.

Als Bezirksvorsteher muss er sich darum kümmern, dass es genug Sitzbänke gibt, damit du auf ihnen gemütlich ein Eis essen kannst oder ältere Personen sich darauf ausruhen können. Die Bezirksvorstehung kümmert sich auch darum, dass es in den Schulen genug Tische und Sessel gibt und dass sie auch einmal ausgemalt werden. Ganz schön viel Arbeit! Manches davon kann sie schnell verbessern, einiges dauert ein bisschen länger. Die wichtigste Aufgabe von Martin Fabisch ist es, dass alles im 8. Bezirk passt und dass die Menschen hier gerne wohnen.



Auch du kannst den 8. Bezirk mitgestalten. Wir verraten dir, an wen du deine Fragen und Wünsche richten kannst.

Foto: Annie Spratt/Unsplash

Was magst du am 8. Bezirk? Und was soll sich ändern?

Nicht nur Erwachsene können dem Bezirksvorsteher sagen, was sich ihrer Meinung nach in der Josefstadt ändern soll. Auch deine Meinung ist natürlich wichtig! Was findest du am 8. Bezirk super? Und was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Erneuerung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher genug?

Das alles kannst du mit Bezirksvorsteher Martin Fabisch

besprechen. Jetzt fragst du dich sicher, wie das gehen soll. Wir verraten dir, wie das ganz einfach möglich ist.

Und so geht's

Hast du Fragen zur oder Wünsche für die Josefstadt? Dann kannst du gemeinsam mit deinen Eltern eine E-Mail an Bezirksvorsteher Martin Fabisch schicken. Seine E-Mail-Adresse lautet post@bv8.wien.gv.at

Diese U-Bahnen halten im Achten



Foto: Johannes Zinner/Wiener Linien

Im 8. Bezirk sind nicht nur Autobusse und Straßenbahnen unterwegs. Auch die U-Bahn düst unter der Erde durch den Bezirk. Da wäre die braune Linie U6, die in der Thaliastraße, in der Alser Straße und in der Währinger Straße stehen bleibt. Aktuell wird unter der Landesgerichtsstraße viel gebohrt und jede Menge Erde ausgehoben. Denn die U-Bahn-Station Rathaus – hier bleibt für gewöhnlich die U2 stehen – wird erneuert. Sie wird in Zukunft ein Knotenpunkt sein, weil sich hier die Linien U2 und U5 kreuzen werden.

Das Bezirkswappen des 8. Bezirks

Es entstand 1904 und setzt sich aus den fünf Wappen der ehemaligen Vorstädte zusammen.

Altlerchenfeld

Die vier goldenen Lerchen stehen für die ehemalige Vorstadt Lerchenfeld. Im Jahr 1337 gab es hier nur Wald und die Landesfürsten gingen dort gerne auf die Jagd. Damals nannten sie das Gebiet „super Lerchenfeld“ und „Lerichfeld“, was so viel wie „Feld, auf dem sich viele Lerchen aufhalten“ bedeutete. Das Lerchenfeld wurde 1704 durch den Bau des Linienwalls geteilt. Ein Teil von Altlerchenfeld liegt heute im 8. Bezirk.

Josefstadt

Die Wappenfigur des heiligen Josef symbolisiert die ehemalige Gemeinde Josefstadt. Das Gebiet wurde im Jahr 1700 von der Stadt Wien erworben. Zu Ehren des damaligen Kronprinzen Joseph wurde es Josefstadt genannt.

Alsergrund

Die Elster – auf Wienerisch Alster genannt – steht für den Bezirksteil Alsergrund. Sie sitzt auf einem Ast eines Strauches, der auf einer grünen Wiese wächst. Der Name Alsergrund bezieht sich auf einen Bach: Die Als, auch Alsbach oder Alsterbach, ist neben dem Wienfluss der längste Wienerwaldbach. Der Alsergrund, die Gegend um die Als, ist bereits seit dem Jahr 1044 urkundlich belegt.



Breitenfeld

Die heilige Maria als Himmelskönigin symbolisiert die ehemalige Gemeinde Breitenfeld. Sie ist die Patronin der Kirche des Schottenklosters, dem das Breitenfeld gehörte. Der Name entstand, als man dort auf einem breiten Getreidefeld begonnen hat, Häuser zu bauen. Daher nannte man die Vorstadt Breitenfeld.

Strozzigrund

Der Name des Bezirksteils geht auf die Gräfin Maria Katharina Strozzi zurück. Sie hatte das Gebiet 1702 erworben und errichtete dort ein Palais mit einem Garten. Nach und nach wurden in der Vorstadt Strozzigrund Häuser gebaut. Das Wappen ist jenes der Grafen Strozzi.

In die bunte Welt der Bücher eintauchen



Foto: Alois Fischer

Liest du gerne? Dann sind die Büchereien Wien genau die richtige Anlaufstelle für dich! Dort kannst du gratis Bücher und auch Comics ausleihen und mit nach Hause nehmen. Wenn du sie fertig gelesen hast, bringst du sie einfach wieder zurück. Leider gibt es in der Josefstadt keine Bücherei mehr. Die nächste ist aber gar nicht weit weg: Am Urban-Loritz-Platz 2a direkt am Gürtel findest du die Hauptbücherei. Sie ist Montag bis Freitag von 11 bis 19 Uhr und samstags von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

Von Discokugel bis Kräutergarten

Im Volkskundemuseum können alle von 7 bis 100 Jahren Spaß haben.

Im Volkskundemuseum in der Laudongasse 15–19 gibt es für Kinder jede Menge aufregende Dinge zu entdecken. Egal, ob du gerne lustige Geschichten hörst, coole Spiele spielst oder einfach nur entspannen möchtest: Das Museum hat alles, was du dazu brauchst. Du kannst es Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr und donnerstags sogar bis 20 Uhr besuchen.

Im Volkskundemuseum Wien findest du alte Gegenstände, welche die Menschen früher benutzt haben. Das Team des Museums interessiert sich sehr dafür, wie die Menschen früher gelebt haben. Hier gibt es alte Zeichnungen, eine Discokugel oder auch Geschirr wie zum Beispiel Krüge zu sehen. Außerdem bietet das Museum spannende Touren an, die speziell für Kinder gemacht sind. Dabei schaust du dir nicht nur die Ausstellungsstücke an,



Das Volkskundemuseum befindet sich in der Laudongasse 15–19. Da es schon sehr alt ist, wird es 2024 renoviert.

Foto: Matthias Klos

sondern kannst auch knifflige Rätsel lösen. Auch sogenannte „Generationen-Workshops“ finden hier statt. Dabei machen Kinder mit älteren Menschen gemeinsame Sache. Es wird geplaudert und gemeinsam das Museum erkundet.

Wenn das Wetter schön ist, geht es ab in den Kräutergarten. Dort kannst du basteln, singen, tanzen und die einzelnen Kräuter näher kennenlernen.



Im Garten kannst du alles über Kräuter lernen.

Foto: kollektiv fischka/kramar

Auf flinken Sohlen das Schuhmuseum erkunden

Hast du gewusst, dass es ein Museum gibt, in dem sich alles um Schuhe dreht? Das Wiener Schuhmuseum in der Floriengasse 66 wurde 2002 eröffnet. Dort erfährst du alles über die Geschichte des Schuhmacher- und Orthopädeschuhmacher-Handwerks. Das klingt kompliziert, oder? Keine Sorge: In dem Museum wird dir alles einfach und unkompliziert erklärt. Es gibt dort

sogar eine Werkstatt, in der du herausfinden kannst, wie Schuhe gemacht werden. Dort erfährst du alles über die Materialien und Techniken, die man früher benutzt hat, um Schuhe herzustellen. Das Museum zeigt Schuhe, Maschinen und Werkzeuge der Schuhmacher aus verschiedenen Jahrhunderten. Geöffnet ist es jeden zweiten Dienstag im Monat von 16 bis 19 Uhr.



Hast du schon einmal so viele Schuhe an einem Ort gesehen? Im Wiener Schuhmuseum gibt es unzählige Paar Schuhe zu bewundern.

Foto: Unger

Ein Blick hinter die Theaterkulissen



Foto: Theater in der Josefstadt

Möchtest du gemeinsam mit deiner Klasse einmal eine Aufführung im Theater in der Josefstadt sehen? Dort gibt es nachmittags eigene Vorstellungen für Kinder. Dabei schaust du dir aber nicht einfach nur ein Theaterstück an. Das Programm bietet noch weitaus mehr: Du kannst dabei einen Blick hinter die Kulissen des schönen Gebäu-

des werfen. Dabei erfährst du, was sich hinter der Bühne befindet. Im Kostümfundus siehst du all die wunderbaren Kostüme, die sonst in den Vorstellungen getragen werden. Wenn du Bühnenluft schnuppern möchtest, dann frag doch einfach deine Lehrerin oder deinen Lehrer, ob ihr einmal gemeinsam eine Aufführung besuchen könnt!



Das Team des Jugendtreffs Josefstadt KoGa ist nicht nur drinnen aktiv. Im Sommer könnt ihr es draußen im Bezirk treffen.

Foto: mia

Wuzzeln, Computer spielen und Hilfe beim Lernen

Du möchtest neue Leute in deinem Alter kennenlernen oder mit deinen Freundinnen und Freunden spielen? Du kennst dich bei deiner Hausübung nicht aus und brauchst Hilfe? Dann komm doch ins Jugendzentrum KoGa in der Kochgasse 7! Die Betreuerinnen und Betreuer haben ein offenes Ohr für dich, helfen dir beim Lernen und bieten dir einen Raum, in dem du deine Freizeit verbringen kannst. Das

Angebot ist gratis. Dort kannst du wuzzeln, Tischtennis oder Playstation spielen oder einfach nur chillen. Geöffnet ist es montags von 16 bis 19 Uhr und donnerstags von 18 bis 20 Uhr. Für Mädchen gibt es dienstags von 16 bis 19 Uhr einen eigenen Termin. Natürlich gibt es auch einen Termin nur für Buben: Dieser ist mittwochs von 17 bis 20 Uhr. Hilfe beim Lernen gibt es donnerstags von 15 bis 17 Uhr.

Ein Paradies für junge Spiele-Fans

Die wienXtra-Spielebox in der Albertgasse bietet unzählige Brettspiele an.

In der Albertgasse 37 gibt es einen ganz besonderen Ort: die wienXtra-Spielebox. Ob „Jenga“, „Die Siedler von Catan“ oder „Monopoly“: Hier dreht sich alles um Spiele, Spaß und gemeinsame Abenteuer.

In der Spielebox gibt es mehr als 8.000 verschiedene Brett- und Kartenspiele für jedes Alter. Du kannst die Spiele nicht nur günstig ausleihen, sondern auch vor Ort kostenlos ausprobieren. Wenn du Hilfe bei der Auswahl brauchst, stehen dir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne zur Seite und geben dir tolle Empfehlungen.

Es wird auch gezockt

Neben Brettspielen gibt es auch digitale Spiele. In Familien-Games-Workshops kannst du gemeinsam mit deinen Eltern zocken. Das macht nicht nur Spaß, sondern du lernst dabei auch, welche Videospiele für dich



Sicher spielst du gerne mit deinen Freunden.

Fotos (2): Bubu Dujmic

geeignet sind und welche nicht. Im Sommer packt das Team der Spielebox viele Brettspiele ein und geht damit in die Parks. Dort können alle sie ausprobieren. Geöffnet ist die wienXtra-Spielebox montags, mittwochs und freitags von 13 bis 18.30 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 10 bis 12 Uhr. Von Oktober bis März kann man auch samstags von 10 bis 14 Uhr vorbeischaun.

Im Hutmuseum dreht sich alles um Kopfbedeckungen

Im Herzen der Josefstadt verbirgt sich ein ganz besonderes Museum: das Kaiser Franz Joseph Hutmuseum in der Piaristengasse 45. Dieses Museum ist ganz anders als alle Museen, die du vielleicht kennst: Es ist ein Erlebnismuseum und befindet sich im 300 Jahre alten Weinkeller des K.u.K. Restaurants Piaristenkeller.

Aber was macht dieses Museum so einzigartig? Nun, hier dreht sich alles um Hüte. Du findest hier nicht nur wertvolle Hüte in Vitrinen, sondern auch ganz besondere Modelle aus längst vergangenen Zeiten. Einige dieser Hüte kannst du sogar während deines Besuchs tragen.

Das Beste am Hutmuseum ist, dass es nicht nur darum geht, Dinge anzuschauen. Hier kannst du Geschichte hautnah erleben. Stell dir vor, du würdest in der Zeit von Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Sisi leben! Wie würdest



Welcher dieser Hüte gefällt dir am besten?

Foto: Petra Leban

du dich dann kleiden? Welche Hüte würdest du tragen? Im Hutmuseum kannst du all das herausfinden.

Wenn du also Lust darauf hast, in die Vergangenheit zu reisen, dann besuche das Kaiser Franz Joseph Hutmuseum! Dort erfährst du nicht nur viel über Hüte, sondern du kannst auch in die aufregende Welt des 19. Jahrhunderts eintauchen.

Im Spielraum JoJo wartet viel Action



Foto: mia

Im Spielraum JoJo in der Kupkagasse 7 können Kinder bis zehn Jahren richtig Spaß haben. Dabei handelt es sich um einen Indoor-Spielplatz. Das Besondere daran: Der Raum ist in verschiedene Altersgruppen unterteilt. Wenn du einmal nicht alleine oder mit deinen Freundinnen und Freunden dort spielen willst: Die Betreuerinnen und Betreuer sind sehr kreativ und lassen sich gerne etwas einfallen. Der Spielraum JoJo ist Dienstag bis Donnerstag von 15.30 bis 19 Uhr und samstags von 14 bis 19 Uhr für dich geöffnet. Der Eintritt ist frei.



In der Albertgasse 37 gibt es jede Menge Spiele zum Ausleihen.

Spaß und Action mit der Parkbetreuung



Foto: Multikulturelles Netzwerk

Von April bis Ende Oktober findet die sogenannte Parkbetreuung statt. Sie wird von Betreuerinnen und Betreuern des Wiener Familienbunds organisiert. Sie kommen nachmittags mit vielen Spielen im Gepäck in die Parks des 8. Bezirks, etwa montags ab 15 Uhr in den Hamerlingpark. Alle Kinder zwischen 6 und 13 Jahren können gratis mitmachen. Vor Ort gibt es alle möglichen Spiele zum Ausprobieren, Bälle sowie Karten- und Brettspiele. Diese kann man ausleihen oder gemeinsam mit dem Team spielen.

Gratis-WLAN in der ganzen Josefstadt



Foto: Fischer/Pexels

Wer ein Smartphone oder Tablet hat, kennt das Problem: Jeden Monat steht nur ein begrenztes Datenvolumen zur Verfügung. Wenn das mobile Internet deines Geräts verbraucht ist, gibt es eine Lösung: An mehreren Orten in der Josefstadt gibt es das sogenannte wien.at Public WLAN. Auf mehreren Plätzen und in vielen Parks im 8. Bezirk kann man es empfangen, darunter etwa der Josef-Matthias-Hauer-Platz, der Albertplatz oder die Pfeilgasse. Die Nutzung ist kostenlos und ganz ohne Registrierung möglich.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks in der Umgebung haben so einiges zu bieten.

Auch wenn der 8. Bezirk recht klein ist, hat er doch einige Parks. Direkt an der Bezirksgrenze befinden sich noch ein paar weitere coole Spielplätze. Dort kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden Räuber und Gendarm oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und ein wenig träumen. Wir haben uns die Spielplätze in der Umgebung angesehen und geben dir hier einen Überblick darüber, welcher Park wofür gut geeignet ist, auch wenn wir uns sicher sind, dass du einige davon schon kennst.



Foto: Reisenbauer



Foto: ngb

Bennoplatz

Der Spielplatz am Bennoplatz befindet sich an der Ecke Bennogasse und Florianigasse. Er ist nicht gerade groß, hat aber doch einiges zu bieten: Es gibt hier ein Klettergerüst mit einer Rutsche und eine Kletterwand samt Reckstangen. Deine kleinen Geschwister können in der Sandkiste spielen oder eine Runde schaukeln. Für alle Ballsportlerinnen und Ballspieler gibt es einen großen Ballspielkäfig mit Fußballtoren und Basketballkörben.

Josef-Strauss-Park

In der Lerchenfelder Straße, auf der Seite des 7. Bezirks, befindet sich der Josef-Strauss-Park. Er hat nicht nur einen großen Spielplatz mit einer großen Sand-Matsch-Zone, sondern auch Fitnessgeräte, die man gratis benutzen kann. Es gibt auch zwei Wände zum Klettern und einen Ballspielkäfig. Auf den vielen Bänken und Liegen kannst du dich ausruhen oder mit deinen Freundinnen und Freunden plaudern. Die vielen Bäume im Park spenden Schatten.

Spannende Sportarten entdecken

Viele Vereine suchen Nachwuchs. Vielleicht trainierst du einmal mit?

Sport macht Spaß und hält dich fit. In der Josefstadt gibt es einige Vereine, die noch Nachwuchs für ihre Mannschaften suchen. Darunter sind auch einige Sportarten, die es nicht in allen Bezirken gibt. Wir haben uns für dich umgesehen und eine kleine Auswahl für dich zusammengestellt. Natürlich gibt es viele tolle Sportvereine, aber wir haben nicht genug Platz, um sie dir alle vorzustellen.

Geräteturnen

Kennst du die Sportlerinnen und Sportler, die bei den Olympischen Spielen an Geräten turnen und dabei akrobatische Wunderwerke vollbringen? Auch du kannst das lernen! Die Sportunion bietet im Turnsaal des BGRG 8 in der Albertgasse 18–22 Kurse für Mädchen und Burschen an. Dabei kannst du lernen, wie du über den Balken balancierst oder über den

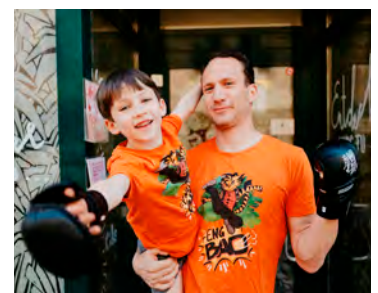


Fußball bei der Sportunion in der Tigergasse. Foto: Adria Crehuet Cano/Unsplash

Bock springst. Deine Eltern können eine E-Mail an office@sportunion-josefstadt.at schreiben und um Infos bitten.

Kung Fu

Möchtest du Kung Fu ausprobieren? Das kannst du bei Fengbao in der Laudongasse 44/1–3. Kung Fu ist wie Karate eine chinesische Kampfsportart. Die Kung-Fu-Schule ist das ganze Jahr über geöffnet. Für eine Schnupperstunde sollten



Kung Fu ist ein chinesischer Kampfsport. Foto: Fengbao

deine Eltern dich per E-Mail an office@fengbao.at anmelden.

Fußball

Einmal in der Woche kannst du gemeinsam mit der Sportunion Josefstadt kicken. Dabei lernst du Tipps und Tricks, um richtig mit dem Fußball umzugehen. Trainiert wird einmal in der Woche in der Tigergasse 23. Infos zum Kurs bekommen deine Eltern per E-Mail an office@sportunion-josefstadt.at

richtig austoben



Foto: Reisenbauer



Foto: ngb



Foto: Reisenbauer

Schönbornpark

Direkt hinter dem Volkskundemuseum befindet sich der Schönbornpark. Er ist 10.000 Quadratmeter groß. Zahlreiche hohe Bäume und dichte Hecken bieten ein paar echt gute Verstecke. Ansonsten findest du auf dem Spielplatz Schaukeln, Rutschen und eine große Sandkiste. Außerdem warten ein Kletterball, Ballspielkäfige und ein Beachvolleyballplatz. Es gibt auch ausreichend Bankerl, wenn du mal einfach nur chillen möchtest.

Weghuberpark

An der Ecke Lerchenfelder Straße und Museumstraße findest du den Weghuberpark. Er ist ein ganz besonderer Park, denn dort gibt es zum Beispiel ein rollstuhlgerechtes Karussell. Außerdem bietet er einen Ballspielkäfig, in dem du Fußball, Basketball oder Volleyball spielen kannst. Auf der großen Wiese rund um den Brunnen kann man Fangen spielen, picknicken, plaudern oder einfach im Gras liegen und die Wolken beobachten.

Hamerlingpark

Auf dem Spielplatz am Hamerlingplatz gibt es einiges zu entdecken: Auf dich warten eine Korbschaukel, Balanciergeräte, Klettergerüste und Rutschen. Ob Fußball oder Basketball: Auf dem abgetrennten Platz ist beides möglich. Außerdem gibt es dort Klettermöglichkeiten. Im vorderen Bereich kannst du Tischtennis spielen. Besonders cool sind die vielen Sitzgelegenheiten: Es gibt Liegen, Hängematten und Sitzsteine zum Chillen.

Gratis Tischtennis spielen im 8. Bezirk



Foto: ngb

Zwei Schläger und einen Ball: Mehr brauchst du nicht, wenn du in der Josefstadt Tischtennis spielen willst. Weil diese Sportart sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 8. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man gratis benutzen.

Derzeit kannst du in diesen Parks Tischtennis spielen:

- Hamerlingpark
- Schönbornpark
- Tigerpark

Viel Spaß beim Ausprobieren!

Bei den Pfadfindern geht's um die Natur



Foto: tk

Die Pfadfindergruppe Wien 23 St. Calasanz veranstaltet regelmäßig in der Piaristengasse 45 Treffen für Kinder und Jugendliche. Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind eine weltweite Kinder- und Jugendbewegung. Ihnen geht es um den Umweltschutz und ein gutes Miteinander. Neben den regelmäßigen Treffen werden auch gemeinsam spannende Ausflüge gemacht. In den Ferien finden Ferien camps statt, bei denen man die Natur näher kennenlernen kann.

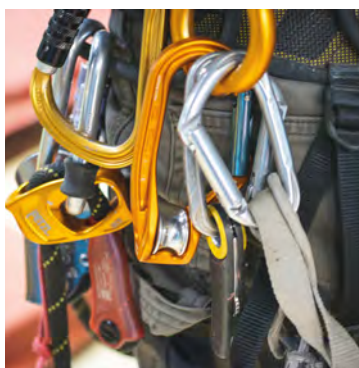
In der Lerchenfelder Straße gibt es eine Kletterhalle

Träumst du davon, die Welt der Kletterer zu erkunden? Im Kletterzentrum Alpenverein-Gebirgsverein in der Lerchenfelder Straße 28 kannst du genau das tun!

Dort gibt es viele spannende Kurse für Kinder. Egal, ob du Erfahrung im Klettern hast oder es noch ganz neu für dich ist: Für jeden ist etwas dabei. Dabei lernst du nicht nur, wie

man sicher klettert, sondern auch die grundlegenden Techniken, die du dazu brauchst, etwa wie man sich selbst und andere richtig sichert.

Die Kurse für Kids gibt es sowohl für Anfängerinnen und Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Wenn du Klettern ausprobieren möchtest, dann schau mit deinen Eltern in der Lerchenfelder Straße 28 vorbei!



Hier wird dir gezeigt, wie man sicher klettert.

Foto: Elliott Ledain/Unsplash



In der Lerchenfelder Straße geht es hoch hinaus.

Foto: Rachel/Unsplash

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- Aus acht Teilen
- Aus fünf Teilen
- Aus zwei Teilen

2. Wofür stehen diese Teile?

- Für die früheren Vorstädte
- Für nichts
- Für die früheren Herrscherinnen und Herrscher

3. Seit wann gibt es das Bezirkswappen?

- Seit 1981
- Seit 1850
- Seit 1904

4. Welche Tiere befinden sich auf dem Wappen?

- Amseln und eine Drossel
- Lerchen und eine Elster
- Spatzen und Raben

5. Wie viele Personen befinden sich auf dem Wappen?

- Drei Personen
- Zwei Personen
- Keine Personen

Teste dein Bezirkswissen!

Nenne drei Spielplätze im 8. Bezirk!

Wo befindet sich das Schuhmuseum?

Wie oft finden im Bezirk Wahlen statt?

Wie viele Volksschulen gibt es in der Josefstadt?

Wie heißt der kostenlose Indoor-Spielraum?

Wie heißt der Bezirksvorsteher der Josefstadt?

Welche U-Bahnen halten in der Josefstadt?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb der Bezirkszeitung! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon!

Das zahlt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2024/25, wenn ihr in der vierten Klasse seid, eine ganze Woche lang bei der Bezirkszeitung mitarbeiten. Ihr nehmt an der Redaktionssitzung teil und schreibt Artikel, die in der Bezirkszeitung veröffentlicht werden.

Schickt uns bis 30. April 2024 eure Geschichte an familie.wien@regionalmedien.at! Eure Lehrerin oder euer Lehrer hilft euch sicher dabei. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen?

Foto: Hannah Olinger/Unsplash

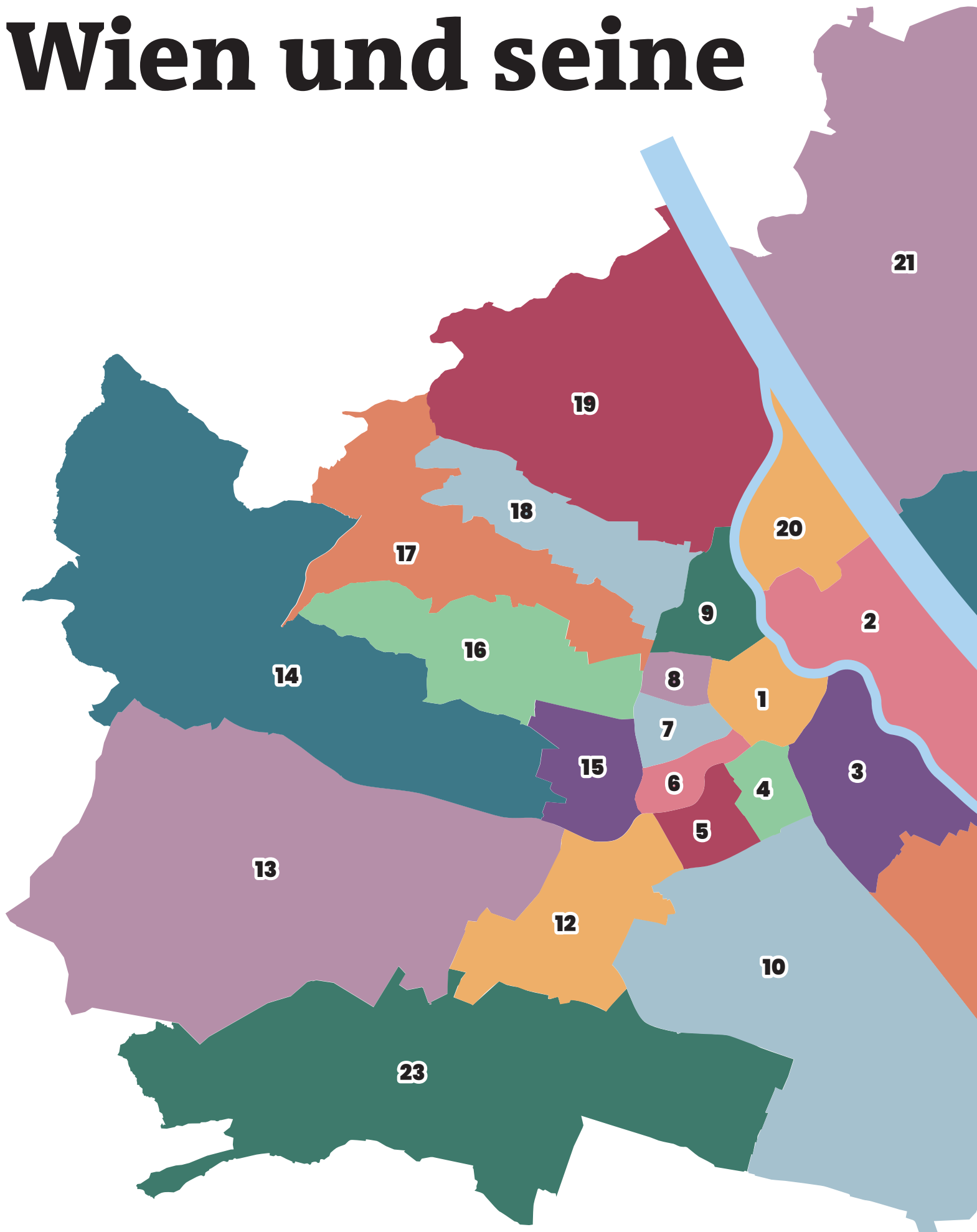
Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien
Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein | **Redaktion:** Miriam Al Kafur, Patricia Hillinger, David Hofer, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Patricia Kornfeld, Hannah Maier, Michael Payer, Andrea Peetz, Karl Pufler, Johannes Reiterits, Luise Schmid, Petra Sturma, Salme Taha Ali Mohamed, Anna-Sophie Teischl, Tamara Wendtner
Lektorat: Dominik Brand, Klaus Buschmann, Elena Elwitschger, Vanessa König, Lisa Manhalter
Produktion: Silvia Knapp | **Grafik:** Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Diewald, Julia Tanzer
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Gefördert durch die Wirtschaftsagentur Wien.
 Ein Fonds der Stadt Wien. Realisiert in redaktioneller Unabhängigkeit.
 Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

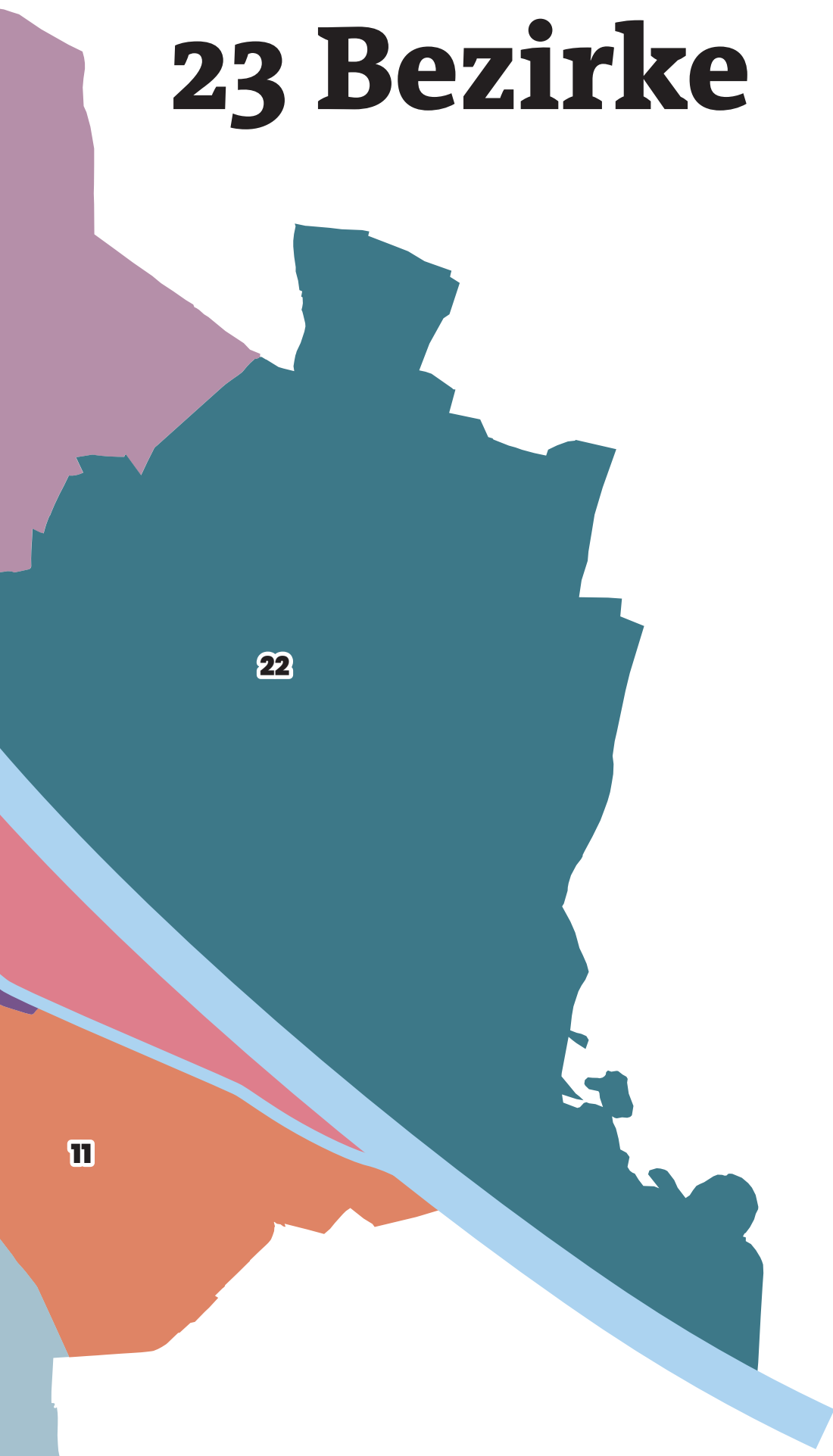
...jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine



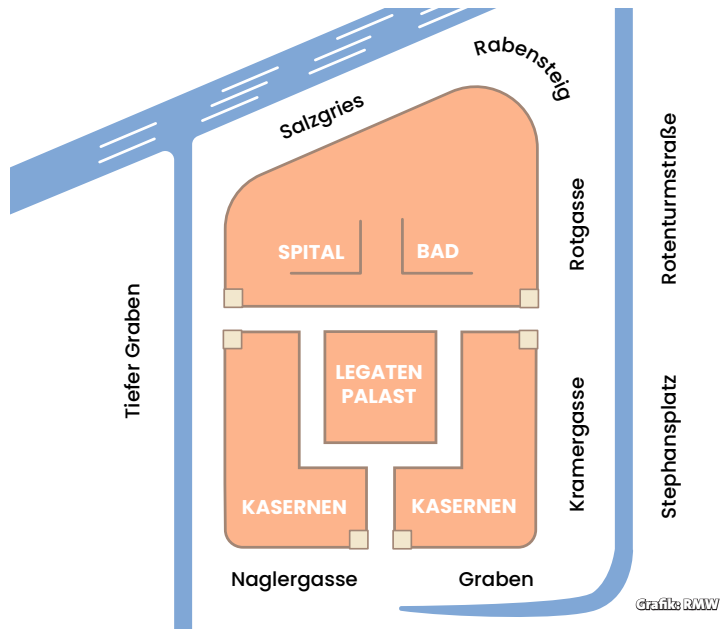
23 Bezirke



Das sind die Namen
der 23 Bezirke:

- 1 INNERE STADT
- 2 LEOPOLDSTADT
- 3 LANDSTRASSE
- 4 WIEDEN
- 5 MARGARETEN
- 6 MARIAHILF
- 7 NEUBAU
- 8 JOSEFSTADT
- 9 ALSERGRUND
- 10 FAVORITEN
- 11 SIMMERING
- 12 MEIDLING
- 13 HIETZING
- 14 PENZING
- 15 RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16 OTTAKRING
- 17 HERNALS
- 18 WÄHRING
- 19 DÖBLING
- 20 BRIGITTENAU
- 21 FLORIDSDORF
- 22 DONAUSTADT
- 23 LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römermuseum erfährst du viel über Vindobona. Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefer Graben, der Salzgries, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut. Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreihof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Grüfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch. Foto: Liesbeth Fichtinger

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römi-

schen Zeit kannst du heute im Römermuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit.

Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

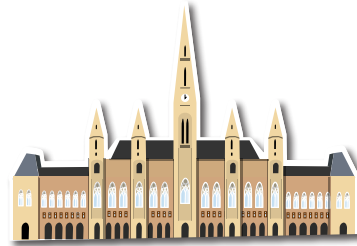
Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr

Christoph Wiederkehr ist von der Partei Neos. Er ist Vizebürgermeister, also der Stellvertreter des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Er ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



Stadtrat Peter Hacker

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



Stadträtin Ulli Sima

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



Stadtrat Jürgen Czernohorszky

Jürgen Czernohorszky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftsstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.



Stadtrat Peter Hanke

Peter Hanke von der SPÖ ist der Mann der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadtrat kümmert er sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.

MeinSchulBezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!



Nenne alle
Bezirksteile!